

Msgr. Wilfried Schumacher  
Münsterpfarrer

## **Um.denken**

### **Predigt am Aschermittwoch 2011 Bonner Münster**

Wieviel Kilo wollen Sie denn abnehmen nach der Winterzeit mit ihren fetten Speisen? Für die meisten Menschen ist die Fastenzeit, die heute beginnt eine willkommene Phase der Diät im Jahreslauf begleitet von allen möglichen Diät-Ideen in den Medien.

Aber ist das der Sinn der Fastenzeit?

Drei Zeichen werden uns heute geschenkt, die uns sagen, worum es in diesen kommenden Wochen gehen soll:

#### **1.)Das Fastentuch mit seinem übergroßen Christusbild**

Es ist eine Wiedergabe des Freskos, das im 1320 als Teil der gotischen Ausmalung unseres Münsters gemalt wurde. Wir sehen ein unendlich sanftes menschliches Gesicht, vor allem Augen, die bis in die Tiefe unseres Herzens schauen. Das ganze Gesicht ist eine Kombination von Sanftheit und gleichzeitiger Entschiedenheit, von Güte und Strenge zugleich. Auch die Farben harmonieren. Der Fotograf hat mit seiner hoch empfindlichen Kamera Details sichtbar gemacht, die bei der Betrachtung des Originals kaum zu sehen sind.

Es stellt das Schweißtuch der Veronika dar. Eine Frau namens Veronika soll Jesus auf dem Kreuzweg ein Tuch gereicht haben, mit dem er sich den blutigen Schweiß abwischen konnte. Zum Dank habe er sein Abbild in dem Tuch zurückgelassen. Wie alle Legenden enthält auch sie einen wahren Kern. Wenn ich einem Menschen beistehe, bleibt immer etwas von ihm in mir zurück.

**Es geht in diesen Wochen um Christus.** Mögen die Pfunde auch purzeln, wenn man auf diesen oder jenen Genuss

verzichtet, mögen wir auch an Kilos abnehmen, wenn Christus nicht gleichzeitig in uns zunimmt, fehlt etwas Wesentliches in dieser Fastenzeit.

## **2.) Das Christusbild ist umgeben von Bildern leidender Menschen.**

Jesu Antlitz spiegelt sich wieder in dem Angesicht jedes gedemütigten und beleidigten, kranken und leidenden, einsamen, verlassenem und verachteten Menschen.

Wir sehen Alte und Kranke, von Katastrophen Heimgesuchte und von Hunger Gequälte, Menschen in Beziehungskrisen, genau wie den Soldaten, der in den Krieg geschickt wurde, die Alleinerziehende Mutter und den Obdachlosen, den Drogenabhängigen, den Gefangenen und den Menschen in tiefer Depression.

„Was ihr dem Geringsten getan, das habt Ihr mir getan“. (Mt 25,40), sagt der Herr.

**Es geht in diesen Wochen um den Menschen.** Wenn der Weg nach Innen, nicht auch zu einem Weg zu den Menschen wird, wird er nicht zum Ziel führen. „*Der Weg der Kirche ist der Mensch*“, sagt Johannes Paul II.

## **3.) Das Aschenkreuz, das uns auf die Stirn gezeichnet wird.**

„Gedenke, Mensch, dass du Staub bist“.

Das göttliche Urteil über den Menschen – aus dem Buch Genesis nach der ersten Sünde des Menschen.

Staub, das ist etwas Gewöhnliches. Jede Hausfrau und jeder Hausmann weiß, es gibt mehr als genug davon. Staub ist nichtig, getrieben, verweht, getreten, grau, leer - überall zu finden, nirgends daheim.

Der Mensch ist Staub. Aber: seit der Menschwerdung Gottes ist Gott selbst hinabgestiegen in den Staub der Erde, damit der Mensch mit ihm hinaufsteige in die Herrlichkeit des Himmels.

So ist das Wort vom Staub keine Anklage, sondern eine Zusage. „Die Nichtigkeit ist erfüllt von der Unendlichkeit, der Tod geht des Lebens schwanger, die Vergeblichkeit erlöst, der Staub ist Gottes Leib in Ewigkeit.“ (nach Karl Rahner)

Die Erfahrung, dass wir Staub sind, gehört zu den Realitäten des Lebens, denen wir immer wieder begegnen. Genauso wie die Hoffnung, dass wir Anteil haben werden an der Herrlichkeit Gottes.

**Es geht also in dieser Zeit bis Ostern auch ganz persönlich um uns**, um jeden und jede Einzelne. So wie wir uns unserer Vergänglichkeit bewusst werden, so dürfen wir uns auch unserer Hoffnung als Christen neu versichern.

Damit uns dies gelingt, wird uns ein Wort der Schrift mitgegeben, das uns durch die nächsten 6 Wochen begleiten soll: *"Wandelt euch durch ein neues Denken!"*, rufen uns der Herr und die Menschen auf unserem Fastentuch zu. Wir haben es noch kürzer formuliert und die Fastenzeit am Bonner Münster überschrieben: „um.denken“.

Ich lade Sie herzlich ein auf diesen gemeinsamen geistlichen Weg.